

HerzchenkotzELTScheiße

Es regnet.
Der Himmel weint zu seinem Abschied.
Die Frage ist: Vor Freude oder Trauer?
Er läuft die Straße entlang.
Hin zu dieser Brücke.
Tausend Gedanken, tausend Gefühle.
Es ist kalt. Es ist viel zu kalt hier.
It's getting dark. To dark to see.

Depression, passend dazu der kalte Regen,
Melancholie begleitet uns auf unseren Wegen.
Narben: Früher ein Fluch, heute ein Segen.
Mein Schicksal sitzt lachend betrunken daneben.
Diese Tragikkomödie nennt sich mein Leben.
Höre tief in meiner Seele etwas beben.
Der Schrei nach Freiheit, will endlich schweben.
Ein aufgesetztes Lächeln setzt der Tragik entgegen.
Hallo Welt, hier ist meine Seele.
Mehr kann und will ich euch nicht geben.

November schon immer ein Monat zum gehen.
Den alten Gedanken schon immer widerstehen.
Die alten Erinnerungen, die sich im Kopf drehen.
Die alten Träume, viel zu lange nicht gesehen.
Die große Freiheit, ich seh sie wegwehen.
Offene Wunden die aufreißen, keep smiling, zunähen.
Träume, nach denen wir uns zu lange sehnen.
Geschichten, die wir uns viel zu spät erzählen.
Das Versprechen: Hier die Schulter, zum Anlehnen.
Ein Herzschlag, Umarmung, Hoffnung in unseren Venen.

Der Druck der Welt, es wird alles viel zu viel,
immer Weitermachen, doch längst vergessen das Ziel.
Manische Depression klingt nach einem guten Deal.
Wäre längst verrückt ohne das Schreiben, dem großen Ventil.
Wenn schon Weltschmerz, dann tiefgründig mit Stil.

Wenn schon Welt hassen, dann wenigstens aufschreiben,
Wenn schon Weltschmerz, dann wenigstens rausschreien.
Wenn schon nicht Welt retten, dann wenigstens rumtreiben.
Wenn schon Qual der Wahl, dann soll die Münze entscheiden.
Der Druck der Welt, schieß drauf, soll er doch steigen.
Ich werde irgendwann gehen, die Texte werden immer bleiben.
Wenn schon Schicksal, dann werde ich es vermeiden.
Wenn schon Drama, dann doch wenigstens richtig leiden.

Wo sind deine Träume, wer hat sie entführt?
Wo ist die Hoffnung, wer hat sie zerstört?
Was ist da in deiner Seele, das dich so rührt?
Where is my mind? Wieso bist du so gestört?
Wo ist dein Weg, weißt du wohin er dich führt?
Warum willst du jene retten die keiner hört?
Woher all der Hass, und warum ihn jemand schürt?
Warum bin ich der einzige, den das wirklich stört?

Das ist meine Seele, mein Leben, mein Herz.
Das ist mein Hass, meine Angst, mein Schmerz.
Das ist meine Beichte, mein Tagebuch, mein Vers,
das Leben eines Clowns, ein schlechter Scherz.

Das ist meine Seele, der Dreck und die Wunden,
meine kranken Gedanken mit dem Papier verbunden.
Der Schlüssel meiner Seele, verloren und wiedergefunden,
mein Labyrinth der Verrücktheit, nicht zu erkunden.
Meine Worte, meine Gedanken, Meine schlaflosen Stunden.

Das sind meine Gedanken, meine kleine scheiß Drecks Welt.
Meine kranke Seele, ausgekotzt, betrunken und entstellt.
Das ist meine Hoffnung, die langsam in die Realität fällt.
Das ist meine Welt, wie sie langsam zerfällt.

Das ist mein Weg, mein Dreck, meine Reise,
dunkle Gedanken ziehen ihre Kreise,
Seelenmüll, auf seine eigene Weise,
ein letztes geflüstertes Ich liebe euch, still und leise,
das ist das Leben Baby, Herzchenkotzsweltscheiße!

Doch es ist so kalt.
Viel zu kalt hier.
Er sieht die Brücke an.
Es ist so einfach.
Er muss nur springen.
Und eine Stimme in seinem Kopf flüstert leise: „Spring“.
Denn es war alles zuviel.
Viel zu viel.
Tausend Gedanken, Tausend Gefühle.
Depressionen die ihn hierher führen.
Er nimmt eine Münze.
Und wirft sie. Kopf- du lebst. Zahl – du springst.

Das alles ist nicht irgendeine Geschichte,
es ist meine Geschichte.
Das ist nicht irgendein Gedicht,
es war mein Abschiedsbrief.

Vor 8 Jahren geschrieben von einem ängstlichen, depressiven Jungen.

Aus dem Jungen wurde ein junger Mann.
Der das Leben liebt, und den Hass hasst.
Und immer wenn es ihm schlecht geht,
liest er dieses Gedicht und erinnert sich, wie stark er eigentlich ist.

Doch hin und wieder kommt immer noch diese Stimme,
die leise flüstert: Spring.
Und ich weiß, auch viele in diesem Raum hören manchmal diese Stimme.
Wahrscheinlich viel mehr Menschen als wir glauben.

Dieser Text ist nicht für mich, ich habe damit lange abgeschlossen.
Dieser Text ist für jeden Menschen, der hin und wieder diese Stimme hört.
Ihr sollt wissen, dass ihr nicht allein seid.
Und das es immer einen Grund zum weitermachen gibt.
Nach jedem Winter, kommt auch Frühling.
In jedem Tunnel ist da ein bisschen Licht.
Das dich nicht aufgeben lässt,
denn irgendwann scheint die Sonne nur für dich.

Depression, passend dazu der kalte Regen,
Melancholie begleitet uns auf unseren Wegen.
Narben Früher ein Fluch, heute unser Segen.
Mein Schicksal sitzt lachend betrunken daneben.
Diese Tragikkomödie nennt sich mein Leben.
Höre tief in meiner Seele etwas beben.
Der Schrei nach Freiheit, will endlich schweben,
ein aufgesetztes Lächeln setzt der Tragik entgegen.
Hallo Welt, hier ist meine Seele.
Mehr kann und will ich dir nicht geben.